

### **Prammer zu FGM: Grausame Gewalt an Mädchen beenden**

Utl.: Bayr: FGM ist sozial sensible Frage =

Wien (SK) - 7.000 Mädchen werden weltweit täglich Genitalverstümmelungen - Female Genital Mutilation (FGM)-unterzogen, "wir sind gefordert, alles daran zu setzen, diese grausamste Gewalt an Mädchen zu einem Ende zu führen", so Nationalratspräsidentin Barbara Prammer am Montag in der Veranstaltung "FGM-Weiterbildung für PädagogInnen" im Parlament. Petra Bayr, SPÖ-Nationalratsabgeordnete und Gründungsmitglied der Plattform stopFGM, betonte, dass "jedes Mädchen, dem die Verstümmelung erspart wird, die Chance auf selbstbestimmte Sexualität, ein eigenständiges Leben und eine gesunde Zukunft hat". \*\*\*\*

Mit der Migration sei auch FGM nach Österreich gekommen und "auch in Europa zum Thema geworden", so Prammer. Nach Jahren intensiver Arbeit im Kampf gegen FGM könne man "jetzt in eine neue Qualität einsteigen", erläuterte die Nationalratspräsidentin. Die genitale Verstümmelung sei in Österreich seit einigen Jahren verboten, aber "das beste Recht nützt nichts, wenn Betroffene und Beteiligte nicht wissen, was sie tun sollen oder wohin sie sich wenden können", unterstrich Prammer. Prammer wies darauf hin, dass "der erhobene Zeigefinger alleine nichts nützt, wir werden die richtigen Mittel finden müssen, damit wir verstanden werden. Sensibilisierung und Bewusstseinsarbeit sind unabdingbar".

Zwtl.: Bayr: FGM kein rein afrikanisches Problem

Die Veranstaltung, eine Kooperation von Parlament, der Plattform stopFGM, der International Organization for Migration (IOM) und des Wiener Programms für Frauengesundheit des Fonds Soziales Wien, habe den Schwerpunkt auf die PädagogInnen gesetzt, da diese "mit Kindern und Eltern in Kontakt kommen, Informationsquelle und moralische Instanz für diese darstellen", erklärte Bayr. Gerade deshalb sei es wichtig, dass die PädagogInnen "gut informiert sind, damit sie fallweise intervenieren und helfen können, das Thema anzuschneiden", so Bayr.

Die weibliche Genitalverstümmelung ist kein "rein afrikanisches Problem, sondern auch ein asiatisches", so Bayr, die erklärte, dass es den asiatischen Raum betreffend aber weniger Zahlen, Fakten zu FGM gäbe. Der Entschluss die Plattform stopFGM zu gründen, sei ein Entschluss vieler Leute gewesen, um der "Aufgabe zu vernetzen, zu informieren, zu Aktionen aufzurufen und Menschen zu involvieren was Mädchen und Frauen durch FGM widerfährt" erklärte Bayr. stopFGM habe verschiedenste Projekte und Aktionen zum Thema gemacht, Bayr nannte hierzu eine Pressekonferenz mit Waris Dirie und verschiedene Studien. Die wichtigste Aufgabe der Plattform sei aber die "Vernetzung".

Zwtl.: FGM ist sozial sensible und schwere Frage

Eine große Herausforderung hierbei stelle die Frage dar, "wie schaffen wir es dieses Tabu anzusprechen, ohne es mit erhobenen Zeigefinger zu tun". Bayr gab zu bedenken, dass FGM eine 5.000 Jahre alte Tradition habe, und dass bei Migration,

"die Tradition oft das einzige ist, das bleibt". FGM sei eine "sozial sensible und schwierige Frage". Bayr bedankte sich abschließend bei den an der Veranstaltung teilnehmenden PädagogInnen "im Namen von tausenden Mädchen". (Schluss) ar

Rückfragehinweis:

SPÖ-Bundesorganisation, Pressedienst, Tel.: 01/53427-275,

Löwelstraße 18, 1014 Wien, <http://www.spoe.at/online/page.php?P=100493>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

OTS286 2008-06-02/16:00